



# DAS ORIGINAL

Geformt, geschliffen, geprüft, gestreichelt – jeder Feuerring ist ein unverwechselbares Original.

Ein «Feuerring» ist in vielerlei Hinsicht ein besonderes Werk. In ihm vereinen sich Kunstwerk, Handwerk und Werkstoff zu einem Wertstück, das seine Qualitäten auf Anhieb offenbart und dennoch die Geheimnisse seiner Fertigung bewahrt. Denn für jedes dieser Objekte werden massive Stahlplatten in unnachahmlicher Perfektion in Form gebracht. Formen, die nur durch eine spezielle Technik ermöglicht werden, die der Stahlplastiker Andreas Reichlin entwickelt hat und zusammen mit dem Blechdrücker Heiri Gisler und Metallbau Isenschmid AG umsetzt. Hier werden die sinnlich-archaischen Formen, wie sie der Designer und Künstler vorgibt, zunächst in eine Negativform aus Holz übersetzt. Neben dem ersten, bodennahen «Feuering» gibt es heute als höhere Varianten die Feuerringe «Luneli», «Luna», «Ovum» und «Gastro». ->



1 Andreas Reichlin beim Schleifen und Verputzen der Schweissnähte – so entsteht aus Schale und Abdeckung eine perfekte, nahtlose Einheit.  
 2 Neun Formen/Modelle gibt es inzwischen – und jeder «Feuerring» scheint, als ob er leicht über dem Boden schweben würde. 3 Der «Feuerring»: Designobjekt für den Aussenraum, dessen Feuer dazu einlädt, Geselligkeit zu leben und Wärme und Gaumenfreuden zu geniessen.



**12 Tonnen Druck**

Über den Holzkern, die Negativform, wird ein massives, flaches Stahlblech gelegt und mit 12 Tonnen Druck, Rad und viel Fingerspitzengefühl zur neuen Rundschaale gedrückt. Der 6 mm starke, legierte Stahl wird dabei – in kaltem Zustand – zuerst gestreckt und dann gestaucht. Alleine hier zeigt sich bereits Können und hohe Kunst, denn was am Schluss von diesem Holzkern abgenommen wird, ist makellos und massgenau. Auf diese Schale wird der eigentliche Feuerring geschweisst und erneut sind es besondere Fähigkeiten, Genauigkeit und Feingefühl, die ein nahtloses Objekt entstehen lassen: Ein echter Feuerring ist wie aus einem Guss – von A bis Z «Made in Switzerland».

**Der Stahlplastiker**

Massiver Stahl ist das Element von Andreas Reichlin (1968), der nach seiner Holzbildhauer-Lehre die Bildhauerschule in Müllheim (TG) sowie die Académie carpentier de la grande Chaumière in Paris absolvierte. Er hat mit Holz gearbeitet und mit verschiedenen Materialien experimentiert, doch für seine Formen und Formensprache war Stahl prädestiniert: Gespannte Flächen und schwungvolle Kanten in perfekter Reduktion sind seine Grundelemente. Spannungsvolles aus einem Rohr herauszuarbeiten, diagonale Schnitte zu setzen, ohne dass eine Verletzung gespürt wird, das wurde zu seinem Metier. Für seine Kunst hat er autodidaktisch eine Technik entwickelt, die der formalen Perfektion und der klaren Ästhetik seiner Werke ebenbürtig ist. So wirkt ein Feuerring trotz seines Gewichtes stets leicht und schwebend – in jeder Variante und aus jedem Blickwinkel.

**Feuer, Geselligkeit, Genuss**

In seinem Atelier in Immensee/CH designt der Stahlplastiker Andreas Reichlin diesen «Feuerring»: Ein auf das Wesentliche reduziertes Designobjekt für den Aussenraum, dessen Feuer in ursprünglicher Form dazu einlädt, das ganze Jahr rundum Geselligkeit zu leben und Wärme zu geniessen. Und: genussvolle und bekömmliche Gaumenfreuden. Denn auf dem breiten Rand lassen sich in unterschiedlichen Temperaturzonen Köstlichkeiten grillieren, garen, warmhalten – von Spitzenköchen wärmstens empfohlen. ☞☞

[www.feuererring.ch](http://www.feuererring.ch)



BEZUGSADRESSEN SEITE

1 Ein «Feuerring» entsteht in Hand- und «Schweiss»-Arbeit und Schweizer Perfektion in Immensee in der Schweiz. 2 3 Hier wird die flache Stahlplatte über dem Holzkern in die runde Form gedrückt: 12 Tonnen Druck sind dazu nötig. 4 Der obere Rand wird aufgeschweisst – so perfekt und genau, dass alles wie aus einem Guss aussieht. 5 v.l.n.r Andreas Reichlin, Beate Hoyer, Regina Mathis und Verena Singer 6 7 Andreas Reichlin ist kompromissloser Perfektionist. Mit kritischem Auge und viel Fingerspitzengefühl erreicht er eine Spitzenqualität.